

# MARLEN GIOVANA GARCÍA TORO

**Betriebswirtschaftlerin. Arbeitet zurzeit in der Universität Antioquia**

## **1. Wie war Ihr Leben vor Eintritt in Las Granjas ?**

M. In meiner Familie waren wir fünf Kinder und ich war das zweite davon. Wir wohnten damals in einem der gefährlichsten Viertel von Medellín. Es waren die schlimmen 80er und 90er Jahre. Mein Vater arbeitete und es reichte knapp zum Überleben. Meine Mutter betreute uns Kinder und wir fühlten uns geborgen. 1989, ich war 9-jährig, wurde mein Vater umgebracht. Dies hat unser Leben komplett verändert. Die Not und Unsicherheit waren so gross, dass meine Mutter verzweifelt nach einer Lösung suchte und das Heim Las Granjas Infantiles Femininas ihr Hilfe bot. Zusammen mit meiner Schwester kam ich 1990 ins Heim. Es war für mich seltsam, soviel Schönheit und Ruhe zu erleben, denn in meinem Quartier hörte man ständig Lärm und Schüsse, und man sah soviel Schlimmes.

## **2. Was hat für Sie Las Granjas bedeutet ?**

M. Mein Leben hat sich von innen nach aussen gewandelt, d.h. meine Gedanken und meine Sicht auf das Leben haben sich allmählich verändert. In Las Granjas durfte ich eine wunderbare Kindheit verbringen. Wir haben sowohl im schulischen, wie im sozialen Bereich soviel lernen können. Während 6 Jahren war ich von diesen Engeln, den Schwestern umgeben. Sie haben mich auf meinem Weg begleitet, Schritte korrigiert und mein Verhalten verbessert. Tag für Tag waren sie meine Lehrerinnen. Aber viel mehr als das. Sie waren meine Familie. Las Granjas bedeutet mir alles, es ist wie mit Tinte in mein Herz geschrieben und alle die mich kennen und mir im Leben wichtig sind, sollen wissen, woher ich komme, wo ich aufgewachsen bin und glücklich war.

## **3. Wie hat Las Granjas Ihr Leben beeinflusst ?**

M. Las Granjas hat mir die Sicherheit gegeben, im Leben zu kämpfen, für seine Überzeugungen einzustehen, seinen Prinzipien zu folgen. Las Granjas hat mein Herz und meinen Geist sensibilisiert. Die Bildung und die Liebe die ich dort erhalten habe, haben mein Leben sehr beeinflusst. Immer, wenn ich Gefahr lief, einen grossen Fehler zu machen, kamen mir die weisen Worte von Sr. Therese-Jacqueline in den Sinn: "Mit dem eigenen Licht leuchten". Für mich bedeutet dies, alles so gut wie möglich zu machen, und ehrlich zu sein in meinen Beziehungen.

Mit 17 habe ich den Schulabschluss geschafft. Ich hatte das Gefühl, alt genug zu sein, um zu arbeiten und für meine Mutter und meine Geschwister zu kämpfen, damit es auch ihnen besser geht. Und in all diesen schwierigen Jahren hörte ich immer meine Schutzengel sagen, geh hier, geh nicht dort. Und so haben mich die Schwestern auch während meiner ersten Zeit im Arbeitsleben mit Rat und Tat gestützt.

#### **4. Wie ist Ihr Leben heute ?**

M. Mein Leben ist in ständigem Fluss, dank der Bildung von Las Granjas. Ich arbeite seit 6 Jahren in der Verwaltung der Universität Antioquia. Ich unterstütze meine Mutter, denn sie ist, nach verschiedenen gesundheitlichen Rückschlägen, nicht mehr in der Lage zu arbeiten. Ich bin 36 Jahre alt und glücklich, dass ich bei den Schwestern im Heim aufwachsen konnte, sodass ich heute selbstbewusst im Leben stehe und den andern helfen kann. Das ist was ich in Las Granjas gelernt habe.

Es gibt keine richtigen Worte für meinen Dank an jene die mein Leben mit soviel Liebe geprägt haben. Sie haben alles gegeben und nie etwas zurück erwartet. Sie haben an uns und an eine bessere Zukunft geglaubt. Meinen innigsten Dank an Madre Raymonde St Gilles (Ruhe in Frieden), an Sr. Therese-Jaqueline und an alle andern die dieses Heim ermöglichen. Dieses Werk und diese grenzenlose Liebe können wir mit nichts zurückzahlen, nicht mit Geld, nicht mit Zeit und schon gar nicht mit Worten. Ich glaube, das einzige mit dem wir ihre Aufopferung würdigen können, ist, dass wir ein Beispiel für unsere Umgebung sind. Das ist wohl die beste Art zu danken.

**Las Granjas ist und wird immer sein: Das Beste, was mir im Leben passiert ist.**

**MARLEN GIOVANA GARCÍA TORO**



1990

